

GSP.I-01-165 Kapitel 8: International zusammenarbeiten

Antragsteller*in: BAG Frieden und Internationales
Beschlussdatum: 27.09.2020

Änderungsantrag zu GSP.I-01

Von Zeile 165 bis 170:

~~(356) Maßgabe einer starken Außen- und Sicherheitspolitik sind der Schutz vor Gewalt und die gleichberechtigte Vertretung von Frauen auf allen Ebenen, bei allen Verhandlungen und in allen Gremien. Frauen sind fundamental für nachhaltige Versöhnungs- und Friedensprozesse. In der feministischen Außenpolitik stehen der Schutz und die Rechte aller marginalisierten, diskriminierten Bevölkerungsgruppen im Zentrum. Sie folgt dem Leitbild der „menschlichen Sicherheit“.~~

(356) Eine starke Außen- und Sicherheitspolitik ist feministisch. Die gleichberechtigte Vertretung von Frauen und marginalisierten Gruppen auf allen Ebenen der internationalen Politik sowie ihre gleichberechtigte Beteiligung und Mitbestimmung an diplomatischen Verhandlungen oder bei der Zusammensetzung sicherheits- und außenpolitischer Gremien ist dafür Maßgabe. Feministische Außenpolitik ergänzt den Paradigmenwechsel, Sicherheit nicht militärisch, sondern menschlich zu denken, um eine machtkritische Perspektive. Friedensgespräche dürfen bestehende patriarchale Machtverhältnisse nicht stärken, sondern müssen sie aufbrechen. Dazu soll stärker auf politische Werkzeuge wie Konfliktprävention, Diplomatie und Engagement in multilateralen und supranationalen Organisationen gesetzt werden. Frauen und marginalisierte Gruppen sind in besonderem Maße von Kriegen und gewaltsamen Konflikten betroffen. Für den Frieden einzustehen heißt also auch, für den Schutz der Menschenrechte Sorge zu tragen. Frauen und marginalisierte Gruppen spielen eine wichtige Rolle in Versöhnungs- und Friedensprozessen. Ihr Ausschluss ist nicht nur Diskriminierung, die über den Friedensschluss hinauswirkt, sondern der verhindert stabilen Frieden.

Begründung

Die Änderungen sollen einen Ansatz der feministischen Außenpolitik hervorheben, der sich nicht nur für die Teilhabe von Frauen in außen- und sicherheitspolitischen Prozessen stark macht, sondern auch gender-transformativ und intersektionell wirkt, also bestehende Geschlechterrollen hinterfragt und die Rolle von allen marginalisierten Gruppen verdeutlicht. Zudem soll hervorgehoben werden, dass feministische Außenpolitik auch einen Paradigmenwechsel mit sich trägt, durch den globale Machtverhältnisse hinterfragt und nicht-militärische Mittel der Außen- und Sicherheitspolitik als Werkzeuge privilegiert werden